

Samstag, 5. September 2020 [Service Termine](#)

## Wir ramponieren unser Ökosystem und Mikroklima

Zu den beiden OP-Artikeln vom 21.8. und 27.8. zur Bedeutung unseres Waldes:

Am 27. August 2020 lasen wir im Zusammenhang mit der A 49 über die Bedeutung des Waldes für unser Mikroklima, die Generierung von Kaltluftströmen und als globale CO<sub>2</sub>-Senke.

Am 21. August 2020 ging es um den Bau zweier Wasser-Hochbehälter für die Impfstoffproduktion und Kritik der Umweltverbände am Ausbau von Görzhausen. Durch Waldrodung komme es zu negativen Auswirkungen auf Frischluft-Generation und Kaltluftbahnen für Marburg.

Wieso regt sich keiner auf, dass für die propagierte rasche Bebauung aller Wind-Vorranggebiete in Marburg und Hessen ungleich mehr Waldoasen vernichtet werden? In Köpfen fest eingepflanzt ist die Ansicht, das sei etwas ganz anderes, das sei schließlich gut fürs Weltklima!

Letzteres wird statistisch belegbar dort gemacht, wo die Weltwirtschaft massiv wächst, sicher nicht in Deutschland, sondern in China, Indien und ganz Südostasien, befeuert durch massiven Ausbau fossiler und nuklearer Energiequellen dort.

Vor diesem Hintergrund ist die Bedeutung der Rodung größerer Waldflächen um Marburg für das zukünftige Mikroklima zu thematisieren: Naiv, wer glaubt, ein Windpark schwäche die vorwiegend aus Westen auf Marburg anströmenden Schwachwind-Kaltluftströme nicht ab! Das einzige Quertal zum Lahntal, die Ketzertalbach sowie die Stadt dahinter werden zukünftig unzweifelhaft mit weniger Kaltluft versorgt werden!

Naiv, wer glaubt, die Rodung von Wald für einen redlichen Zweck führe nicht zu einer massiven Erwärmung des Mikroklimas um zwei bis zehn Grad. Mehrere geophysikalische Fachartikel staatlicher Klimainstitute belegen die lokale und überregionale Erwärmung des Mikroklimas durch Windparks: nicht durch Simulation, sondern de facto durch Messung!

Unverantwortlich, wer nicht erklärt, dass die Steigerung des Anteils der Windenergie von derzeit 3 Prozent des Primärenergiebedarfs in Deutschland auf anzustrebende 60 Prozent eine Steigerung der Anzahl der Windenergieanlagen (WEA) und gerodeten Waldflächen um etwa den Faktor 15 bis 20 verlangt.

Das Argument, eine WEA im Wald stelle eine größere CO<sub>2</sub>-Senke dar als der dafür geopfert Wald, ist nicht tragfähig angesichts der Bedeutung des Mikroklimas, der ein bis zwei Hektar zerstörten Ökosystems pro WEA, insbesondere aber wegen der hierbei krass unwissenschaftlich vernachlässigten Einkalkulierung der katastrophalen Wärme-, CO<sub>2</sub>-, Öko- und Kosten-Bilanz der zwingend notwendigen

Speicherung von mehr als 50 Prozent des so erzeugten, nicht direkt verbrauchten Ökostroms in der Gesamtsystemanalyse.

Prof. Dr. Jörg Sundermeyer,  
Marburg